



Gemeinsam auf dem Weg...

# PFARRBRIEF

der Pfarren  
Außervillgraten und Innervillgraten  
04/2025



Foto: Michael Tillmann

Wer kann die Freude erkennen,  
wenn er die Trauer nicht kennt?

Gudrun Zydek



Impressum: Der Brief ist ein Informationsblatt der Pfarren Außer- und Innervillgraten  
Mitarbeit und Gestaltung: das Pfarrbrief- und Redaktionsteam  
Tel. 0650 5995068, E-Mail: maria.schett@gmx.at  
Für den Inhalt verantwortlich: Pfarrer Mag. Josef Mair, 9932 Innervillgraten Nr. 72  
Kontakt: Pfarramt Innervillgraten, Tel. 04843-5306

Liebe Leserinnen und Leser!

Der **Südtiroler Bischof Ivo Muser** hat einen bemerkenswerten Fastenhirtenbrief geschrieben unter dem Thema „**Fehler erkennen, zugeben und aufarbeiten**“, in dem er auf die mangelnde Fehlerkultur bei den vorausgegangenen Missbrauchsfällen in der Kirche reagiert hat. Einige Auszüge, die ich bereits in der Predigt am 1. Fastensonntag bekannt gemacht habe, sollen hier nochmals schriftlich festgehalten werden. Die Worte des Bischofs können auch als wertvolle Impulse für die Osterbeichte dienen.

Der Bischof schreibt: Fehlerkultur heißt, einen Fehler nicht zu vertuschen, zu verheimlichen, zu banalisieren, sondern zu benennen, einzugestehen und um Vergebung zu bitten. Fehlerkultur setzt Ehrlichkeit voraus und auch die Bereitschaft, geschehenes Unrecht möglichst nicht mehr zuzulassen und neuem Unrecht nicht mehr den Boden zu bereiten, eine gute Fehlerkultur macht uns als Kirche demütig, aber auch entschieden im Umgang mit Fehlern und Sünden in den eigenen Reihen. Als Beispiel für einen „fehlerhaften Menschen“ nannte Bischof Muser den hl. Petrus, der wie keine andere neutestamentliche Gestalt so ausführlich, so lebendig, so einprägsam, so menschlich vorgestellt wird. Hier der Fels, dort der Stolperstein auf dem Weg! Begeisterung und Verrat, das Zugeben von Schuld und sein Nichtverstehen stehen dicht nebeneinander. Petrus muss ein Leben lang lernen: Er kann Jesus nur dann als den Christus bekennen, wenn er bereit ist, ihm auf seinem Weg zu folgen, hinauf nach Golgotha, über das Kreuz zur Auferstehung. Im letzten Kapitel des Johannesevangeliums, bei der Einweisung in seinen Hirtendienst, werden noch einmal das Versagen und die Schwäche des obersten Amtsträgers der Kirche im dreimaligen Fragen nach seiner Liebe offen angesprochen. Nur auf diesem Hintergrund, nur im Bewusstsein seiner Schuld, kann er bekennen: „Herr, du weißt alles; du weißt, dass ich dich liebe“ (Joh 21,17)

An keiner anderen biblischen Gestalt wird so markant deutlich, was christliche Fehlerkultur bedeutet: Fehler nicht verschweigen, Fehler zugeben, an ihnen reifen, an ihnen nicht verzweifeln und über sie weinen.

Fehlerkultur bedeutet im Schauen auf Petrus, den Ersten der Apostel, aber auch, Verantwortung zu übernehmen, ohne auf Vergebung oder Verständnis zu pochen. In der christlichen Tradition hat man das, was wir heute unter Fehlerkultur verstehen, „Schuldbekennnis“ genannt. Jede Eucharistiefeier fängt damit an. Dahinter steckt die Einsicht, dass wir Menschen nicht der Maßstab aller Dinge sein sollten. Wir machen Fehler und brauchen die Vergebung als Einzelne und als Gemeinschaft. Gott gönnt uns eine lebendige Fehlerkultur. Er hilft uns, Fehler einzugestehen und zu berichtigen. Das sorgt für Selbsterkenntnis und neue Denkansätze.

Fehlerkultur bedeutet vor diesem Hintergrund nicht nur, eigene Fehler zu bekennen, sondern auch die Bereitschaft, sich Fehler von anderen sagen zu lassen. (Zurechtweisung unter vier Augen. Die Wahrheit in Liebe sagen). Das schafft eine Atmosphäre, in der nicht nur um Vergebung gebeten, sondern auch Raum geschaffen wird, um Kritik anzunehmen. Diese Bereitschaft zeigt Demut und Offenheit. Sie schafft ein Klima des Vertrauens, das Betroffenen signalisiert, dass ihre Erfahrungen nicht ausgeblendet, ihr Leid nicht verschwiegen und ihre Worte gehört werden. Fehlerkultur ist ein gelebter Dialog, in dem auch schmerzhaft Wahrheiten ausgesprochen werden dürfen. Ich bin bereit, nicht nur Fehler einzugestehen, sondern ich bin auch offen dafür, dass andere mich auf Fehler hinweisen. Das kann das Vertrauen in den Veränderungsprozess deutlich stärken.

Der Bischof stellte die Frage: Haben wir nicht viel zu oft, auch als Kirche, uns und anderen zu vermitteln gesucht, dass wir keine Fehler machen? Aber als Menschen, auch als gläubige Menschen, sind wir nun einmal nicht fehlerfrei. Keine Fehler machen ist keine realistische Option. Deshalb verfallen wir immer und immer wieder der Versuchung, Fehler zu verstecken. Vor uns selbst, vor anderen Menschen und auch vor Gott. („Adam, wo bist du? ...). Dabei hat Gott eine ganz andere Fehlerkultur! Jesus ist in Person die ausgestreckte, rettende, versöhnende Hand, die Gott uns entgegenhält – immer und immer wieder. Vor Gott, der uns immer wieder einen Neuanfang gewährt, brauchen wir unsere Fehler nicht zu verstecken. Diese göttliche Barmherzigkeit inspiriert uns, auch im Umgang

miteinander eine Fehlerkultur zu entwickeln, die von Respekt, Einfühlbarkeit und Lernbereitschaft geprägt ist. Der entscheidende Bruch entsteht dort, wo wir Fehler verschweigen, aus Angst vor den Konsequenzen und sie dadurch verharmlosen. Diese Dynamik kann dazu führen, dass sich Fehlverhalten unbemerkt und schleichend ausbreitet.

Im Licht der österlichen Botschaft kann jedoch gerade das Anerkennen von Fehlern der Anfang eines neuen, befreiten Lebens sein. So erhält auch der Gedanke der „glücklichen Schuld“ (felix culpa) eine neue, hoffnungsvolle, lebenspraktische Dimension: Fehler anzuerkennen, bedeutet nicht nur Schwäche zu zeigen, sondern den Mut zu haben, den ersten Schritt zur Heilung zu gehen.

Ostern, das älteste, wichtigste und größte Fest unseres Glaubens, schenke uns in diesem Heiligen Jahr jene tragende Hoffnung auf Jesus Christus, den Gekreuzigten und Auferstandenen, der uns in seinem verzeihenden und befreienden Umgang mit unserer Schuld zu Botschafterinnen und Botschaftern für eine neu, ernsthafte Fehlerkultur und so zu Pilgerinnen und Pilgern der Hoffnung werden lässt.

Die Fastenzeit birgt in sich die große Chance zu einem inneren Neuanfang: „Jetzt sind die Tage des Heils, jetzt sind die Tage der Erlösung“, lauten die Worte aus der Fastenpräfatation. Nützen wir diese Zeit, dass Christus auch in meinem Herzen auferstehen kann!

In diesem Sinne wünscht allen eine heilbringende Fastenzeit und ein frohes Fest der Auferstehung unseres Herrn

**Euer Seelsorger Josef**

---

## Wissenswertes für beide Pfarren

---

### „Es könnte Hoffnung wecken“

Diese Worte kann man auf Türhängern lesen, die an Türschnallen bei vielen Kirchen aufgehängt sind. Auf der Rückseite stehen die Worte: „Dieser Türhänger macht Hoffnung sichtbar, an Orten, in Begegnungen

und Worten. Du kannst selbst dazu beitragen, Hoffnung zu teilen und zu stärken.“

Auf [www.HOFFNUNGWECKEN.AT](http://www.HOFFNUNGWECKEN.AT) findest du inspirierende Hoffnungsworte. Dazu kann man auch den QR-Code scannen und entsprechende Anregungen finden.

P.S.: Bitte den Türhänger nicht mitnehmen. – Danke.

**Aktion: Katholische Jugend der Diözese Innsbruck**

### Fotowettbewerb „Mein Seelenplatzer!“

Im Jahr der Hoffnung laden die Dekanate Sillian, Lienz und Matri alle ein, sich gemeinsam auf die Suche nach Orten der Stärke und Inspiration zu begeben. Seit dem 5.März startet die gemeinsame Fastenaktion der Fotowettbewerb „Mein Seelenplatzer!“, bei dem wir zeigen möchten, dass Hoffnung in den alltäglichen Momenten und an besonderen Orten zu finden ist – sei es in der Natur, in der Stille eines Lieblingsplatzes oder in einem spirituellen Raum.

Jede:r hat einen besonderen Ort, an dem man sich wohlfühlt, neue Energie schöpfen kann und der Hoffnung gibt – ein Seelenplatzer! Dieser Wettbewerb soll nicht nur dazu ermutigen, den eigenen Kraftort zu finden, sondern auch Dekanat übergreifend Menschen verbinden. Gemeinsam wollen wir zeigen, dass Hoffnung überall zu finden ist – wenn wir sie suchen und teilen.

So kannst du mitmachen!

1. Finde das Fotomotiv
2. Beschreibe kurz, warum dieser Ort für dich besonders ist
3. Schicke dein Bild an: [Dekanatsjugend.Sillian@dibk.at](mailto:Dekanatsjugend.Sillian@dibk.at)

Einsendeschluss: 21. April 2025

Lisa Senfter, Dekanatsjugendleiterin

### Gebetsanliegen des Hl. Vaters für April 2025

Für den Gebrauch der neuen Technologien Beten wir, dass der Gebrauch der neuen Technologien nicht die menschlichen Beziehungen ersetzt, die Würde der Personen respektiert und hilft, uns den Krisen unserer Zeit zu stellen.



### Ostersegen

*Der Herr begleite euch alle durch die Nacht,  
er nehme den Stein von eurer Seele,  
er schenke eine Hoffnung, die im Innern wächst,  
die ihr mit Worten weiterschenken könnt,  
er schenke auch Antwort auf eure Fragen  
und Halt in aller Unsicherheit,  
er schenke euch das Licht seines Geistes,  
das alles Dunkel erhellt.*

*Er gebe euch die Zuversicht,  
dass die Liebe stark sei wie der Tod.  
Er schenke auch Freude am Leben,  
dass ihr aus der Nacht in einen neuen Morgen findet.*

*Das schenke euch Gott,  
der wie ein guter Vater ist, der Auferstandene,  
der wie ein Bruder mit euch geht,  
und der Heilige Geist,  
der voller Lebenskraft und Lebensfreude ist.*

Rudolf Bischof, Bischofsvikar Diözese Feldkirch

### Vom Bildungshaus Osttirol

#### Achtsame Begleitung von Menschen mit Demenz und deren Angehörigen daheim

Bereicherndes Freiwilligen-Engagement

In diesem Workshop erfahren und erarbeiten wir gemeinsam sorgsame, unterstützende Umgangsweisen und praktische Ideen für ein herzliches Miteinander.

Menschen mit Demenz Zeit zu schenken, ist abwechslungsreich, gegenseitig bereichernd und individuell gestaltbar!

**Zeit:** Freitag, 25. April, 17:30 - 20:30 Uhr

**Referentin:** Anna Gutleben, DSB

**Beitrag:** kostenlos

Anmeldung erforderlich

Die Initiative notwendig (Caritas Tirol und Bildungshaus Osttirol) und das Freiwilligenzentrum Osttirol laden herzlich ein!

#### Kleine Herzen, große Trauer: Kinder in Verlustzeiten behutsam unterstützen

Trauer ist ein universelles Gefühl, das auch Kinder betrifft. Doch wie können wir Kinder in ihrer Trauer begleiten, wenn sie oftmals nicht die richtigen Worte finden? Welche Anzeichen zeigen uns, dass ein Kind trauert? Und wie können wir als Eltern oder auch Angehörige einfühlsam und unterstützend reagieren?

**Zeit:** Sonntag, 27. April, 14:00 - 16:00 Uhr

**Leitung:** Alberta Sturm-Frauenschuh u. Barbara Kunzer, Trauerwerkstatt Osttirol

Keine Anmeldung erforderlich

Die Trauerwerkstatt Osttirol, das Freiwilligenzentrum und das Bildungshaus Osttirol laden herzlich ein.

# An GOTT gewandt.

## Bleibe bei uns; denn es wird Abend, der Tag hat sich schon geneigt!

So bitten die Emmaus-Jünger (Lukas 24,29) den Mann, der sie auf ihrem schmerzvollen Weg von Jerusalem nach Emmaus, aus der Enttäuschung in die Resignation begleitet. Bei dessen Worten ihnen schon etwas leichter ums Herz geworden ist oder wie sie es nach der Offenbarung Jesu beim Brotbrechen zueinander sagen: „Brannte nicht unser Herz in uns, als er unterwegs mit uns redete und uns den Sinn der Schriften eröffnete?“ Ich kann mich in den Emmaus-Jüngern wiederfinden. Vor Enttäuschung flüchten, nichts oder nur wenig erhoffen, damit ich nicht enttäuscht werde – das kenne ich aus dem Leben und auch im Glauben. Manchmal begegne ich dann auch Menschen, die allein durch ihre Anwesenheit, durch Gesten oder auch durch Worte helfen; bewirken, dass es mir etwas leichter ums Herz wird. Und gelegentlich geht es mir dann wie den Emmaus-Jüngern angesichts der kommenden Nacht mit ihrer Dunkelheit und Ausweglosigkeit: Bleibe bei uns; bleibe bei mir. Immer bei mir und bei Ihnen ist Jesus in seinem Wort. Dort kann ich Trost und Ermutigung finden. Gerade auch angesichts von Dunkelheit und Trostlosigkeit. Im Psalm 4 lese ich: „Du legst mir größere Freude ins

Foto: Michael Tillmann



Herz, als andere haben bei Korn und Wein in Fülle. In Frieden leg ich mich nieder und schlafe; denn du allein, HERR, lässt mich sorglos wohnen.“ Das sind Worte, die in mir brennen; die die manchmal fast erloschene Glut des Glaubens und des Vertrauens neu entfachen. Gut ist es, wenn ich bei Gott bleibe, denn er bleibt bei mir. In seinem Sakrament kommt er mir näher, als ich mir selbst nahe sein kann.

## Zeit.signale:

### Warum?

Alle Jahre wieder eine Diskussion zur Akzeptanz des Tanzverbotes am Karfreitag. Nach einer Umfrage des Meinungsforschungsinstituts YouGov befürworteten im letzten Jahr 50 Prozent der Befragten eine Lockerung, 30 Prozent lehnen sie ab. Klar ist: Der Karfreitag verliert an Bedeutung. Doch es gibt auch eine gegenteilige Entwicklung: Im letzten Jahr übertrug der Sender RTL zum zweiten Mal mit einem Millionenpublikum die „Passion“. Die Kirchen haben dieses Event – eine Übertragung des Passionsgeschehens in die heutige Zeit mit modernen Popsongs – weitgehend begrüßt und begleitet. Was vorher stutzig machte, war die Akzentsetzung, die der Sender in seiner Ankündigung vornahm: „Frieden, Nächstenliebe und Zusammenhalt – gerade in schwierigen Zeiten. Die Passionsgeschichte vereint diese Werte und fasziniert schon über 2.000 Jahren lang.“

Es ist von einer Passion die Rede, die scheinbar ohne Gott auskommt. Frieden, Nächstenliebe, Zusammenhalt stehen im Mittelpunkt und scheinen das zu sein, was die Menschen bewegt. Doch was ist mit dem Leid? Es wird nicht ignoriert, doch was ist mit der Frage nach Gott im Leid? Kommt er in Jesu Leid, kommt er in Ihrem Leid, in meinem Leid vor? Gott-loser Leid? Ist es so, wie Jesus es selbst in der Passionserzählung ausruft: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ Und wie es vielleicht viele Menschen empfinden – in der Ukraine, im Heiligen Land und an so vielen vergessenen Orten der Welt. Diese Fragen muss ich aushalten, ich muss den Karfreitag aushalten. Ich darf auch als Christ – im Glauben an Ostern – den Karfreitag

nicht überspringen. Ich muss mich den Fragen dieses Tages stellen: Warum musste Christus sterben? Warum wusste Gott keinen anderen Weg zu unserer Erlösung? Und warum steht das Kreuz immer noch in unserem Leben? Warum müssen Menschen leiden? Diese Fragen können an meinem Glauben nagen, meine Existenz als Christ infrage stellen. Warum? Das ist die Frage des Karfreitags. Eine trostlose Situation ist eine von Gott verlassene Situation, eine gottferne Zeit. Eine Situation, in der Jesus am Kreuz schrie: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ Mit ihm fragen die vielen, die persönliches Leid erfahren haben.

Einen Sinn vermag ich in all dem Leid nicht zu erkennen. Und dennoch muss ich nach dem Warum fragen, weil ich daran glaube, dass nichts gegen Gottes Willen auf der Welt geschieht. Nicht, dass er mit allem einverstanden wäre – im Gegenteil: Gott leidet an dem, was Menschen an Leid erfahren, sei es durch andere Menschen oder durch Unglücke und Naturkatastrophen. Doch er lässt es geschehen. Warum? In seinem Tod stürzt sich Jesus in einen Abgrund, wo Gott nicht mehr ist, er stürzt sich in die Gottverlassenheit. Noch weiß er nicht, dass er durch seinen Tod Gott dahin bringt, wo er bisher nicht war: in die Gott verneinende Nacht des Todes. Deshalb ist Jesu Leiden einzigartig und unvergleichlich, weil er der Einzige ist, der im Augenblick seines Todes auch die Verlassenheit von Gott erleidet. Was für ein Trost: Seit Jesu Tod ist kein Mensch mehr von Gott verlassen, im Leben nicht, im Sterben nicht und selbst in seinem Tod nicht. Die Anwesenheit Gottes kennt keine Grenzen.

Michael Tillmann

**Geburtstage April 2025**

90 Jahre Mühlmann Johann, WPH Sillian  
90 Jahre Zulechner Thaddäus 116  
89 Jahre Leiter Alois, 63/2  
87 Jahre Ortner Josef, 10  
87 Jahre Bergmann Maria Anna 177  
84 Jahre Mühlmann Anna, 52  
80 Jahre Told Waltraud. 194a/4  
77 Jahre Steidl Josef, 22  
73 Jahre Bachlechner Gerhard, 108  
73 Jahre Bergmann Konrad, 142  
73 Jahre Schett Anna, 146/2  
72 Jahre Schett Cäcilia, 90  
70 Jahre Bachmann Johann, 164



**Nachträglich noch herzliche Glückwünsche an:**

76 Jahre Ortner Johann, WPH Sillian  
72 Jahre Oberwasserlechner Josef, WPH Lienz

Die Pfarre Außervillgraten gratuliert allen „Geburtstagskindern“  
von ganzem Herzen und wünscht viel Gesundheit,  
Kraft und Gottes Segen.

**Verstorbene**

In die ewige Heimat ging uns voraus...  
**19.03.2025 Florian Trojer 90 Jahre**

*Alles hat seine Zeit! Es gibt eine Zeit der Freude,  
eine Zeit der Stille, eine Zeit des Schmerzes,  
der Trauer und eine Zeit der dankbaren Erinnerung!*



**Aus unserer Bibelrunde**

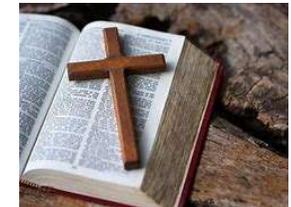
Es geht Ostern entgegen und wir freuen uns, dass wir uns im April noch  
zwei Mal treffen und so die Fastenzeit und die österliche Freude miteinan-  
der teilen können.

Herzlich willkommen am

**Mittwoch, 02. April, 19:15 Uhr**

**am Mittwoch, 30. April, 19:15 Uhr**

im Gemeinschaftsraum der Alten Schule



**Allen, Jung und Alt eine gesegnete Fasten- und Osterzeit!**



Die Firmlinge laden herzlich ein  
zum **Bittgang zur Stöcklkapelle**  
mit Maiandacht.

Wir treffen uns am Donnerstag, 1. Mai  
um 19 Uhr bei der Kirche.

Es wird keine Hl. Messe gefeiert.

**Geburtstage April 2025**

- 86 Martha Haider, Höllwirt
- 83 Josef Walder, 72j
- 79 Rebekka Schaller, 74f
- 78 Walter Schett, 71
- 76 Herbert Holzmann, 107b
- 75 Frieda Walder, 74e
- 71 Helena Senfter, 74c
- 70 Ignaz Schmidhofer, 53b/2
- 70 Angelika Homann, 80b/8
- 70 Oswald Fürhapter, 74b



Die Pfarre Innervillgraten gratuliert allen „Geburtstagskindern“ von ganzem Herzen und wünscht viel Gesundheit, Kraft und Gottes Segen.

**Sozialer Arbeitskreis Innervillgraten**  
**Ein Schöpfer Hoffnung**

Am Aschermittwoch – 5. März – lud die Katholische Frauenbewegung der Diözese zum Benefizsuppenessen in den Pfarren ein.

In Innervillgraten wurden für die Fastensuppe 537.- Euro gespendet. Die Kinder der VS Innervillgraten führten eine eigene Sammlung in der Schule durch und übergaben den Betrag von 150.- Euro. Den Schülern, den aktiven Frauen in beiden Orten und allen Spendern:innen sei im Namen der kfb herzlich gedankt! Mit dem Geld werden Frauen in Kolumbien unterstützt, die sich für den Erhalt ihres Lebensraumes und den Schutz der natürlichen Ressourcen ihrer Heimat gegen die Ausbeutung durch internationale Konzerne einsetzen: Wenn die Erde leidet, leiden auch die Menschen.

**Vergelt's Gott allen Spendern!**

Es gibt den



**am Mittwoch, 09.04.2025**

nach dem Gottesdienst im Gasthof Bachmann für alle, die das Angebot noch nicht wahrnehmen konnten und Interesse haben, daran teilzunehmen.

**Besuchs- und Begleitdienst Innervillgraten**  
**HEREINSPAZIERT**

Der Besuchs- und Begleitdienst Innervillgraten lädt herzlich zum Seniorentreff mit Kaffee und Kuchen

**am Samstag, 26. April 2025**  
**um 15.00 Uhr im Pfarrsaal ein.**



**Abholdienst:**

bei Annemarie Schett unter 0680/1438578

**Taufe**

Durch die TAUFE in die Gemeinschaft der Christen wurde aufgenommen:

<b>Tauftag</b>	<b>Täufling</b>	<b>Eltern</b>
15.03.	Magdalena	Katharina und Marco Fürhapter, 123e/1
16.03.	Jana	Julia und Dominik Mühlmann, 72b

# HEY, Gott!

**Warum ist Jesus nicht vom Kreuz gestiegen? Dann hätten doch alle an ihn geglaubt!**

Stimmt, das wäre ein schlagender Beweis gewesen. Dann hätten alle glauben müssen! Und das will ich nicht. Glauben ist freiwillig, meine Einladung an dich. Ich will dich zu nichts zwingen – auch wenn das vielleicht manchmal einfacher wäre.  
Dass Jesus nicht weggelaufen ist, als es für ihn gefährlich wurde, ist vielen Menschen sehr

wichtig. Vor allem denen, die es auch schwer haben und nicht abhauen wollen oder können. Genau wie sie hatte Jesus Angst, er wurde gemobbt und verprügelt, er war einsam und wusste nicht mehr, auf wen er sich verlassen kann. Vielleicht hast du das auch schon erlebt? Jesus kennt das auch! Und das macht Menschen Mut, durchzuhalten und auf Gott zu vertrauen.  
In der Bibel findest du mein Versprechen: „Ich habe dich in meine Hand geschrieben.“ Jesus, die vielen Opfer von Krieg und Gewalt und auch dich, egal wie viel Schlimmes passiert. Vielleicht

hängen die Leute deshalb so gern ein Kreuz auf, weil sie sich an dieses Versprechen erinnern möchten? Vielleicht erinnerst du dich auch, wenn du das nächste Mal einsiehst?  
Findest du selbst auch noch eine andere Antwort auf deine Frage?

*Christina Brunner – hat für Gott zu antworten versucht.*

*von rechts.*

*dest du beim 2. Mann Lösung: Die Tasche fin-*

*Andrea Waghubinger*



# WAS MACHEN die denn da?

Dass Kreuze an Wegen und Straßen oder auf Plätzen stehen, das kennst du bestimmt. Kreuze, an denen Jesus hängt oder nur einfache Kreuze. Vielleicht weißt du ja auch, dass diese Kreuze an den Tod Jesu erinnern, der am Kreuz gestorben ist. An einem solchen Kreuz wurden zur Zeit Jesu Menschen hingerichtet. Das war furchtbar. Das hatte kein Mensch verdient, und ganz besonders nicht Jesus, der ja gar nichts Schlimmes getan hatte. Doch es gab zu viele Menschen, die ihn töten wollten. Manchmal siehst du aber auch auf Plätzen oder wie auf dem Foto an einer Wand drei Kreuze mit drei Menschen. Was hat es da-

mit auf sich? In den Evangelien, also den Teilen der Bibel, die über Jesus erzählen, steht, dass drei Menschen gekreuzigt wurden. Jesus und zwei weitere Verbrecher. Wie die geheißen haben und was sie getan haben, davon steht nichts in den Texten. Einer von ihnen verspottete Jesus, der andere aber bat ihn um seine Hilfe. Und Jesus hatte Mitleid mit ihm, obwohl dieser Mann ja ein Verbrecher war. Jesus versprach ihm, dass er, nachdem er gestorben ist, bei Jesus im Himmel sein wird. Obwohl Jesus selbst große Schmerzen leidet, denkt er immer noch an anderen und hilft ihnen.

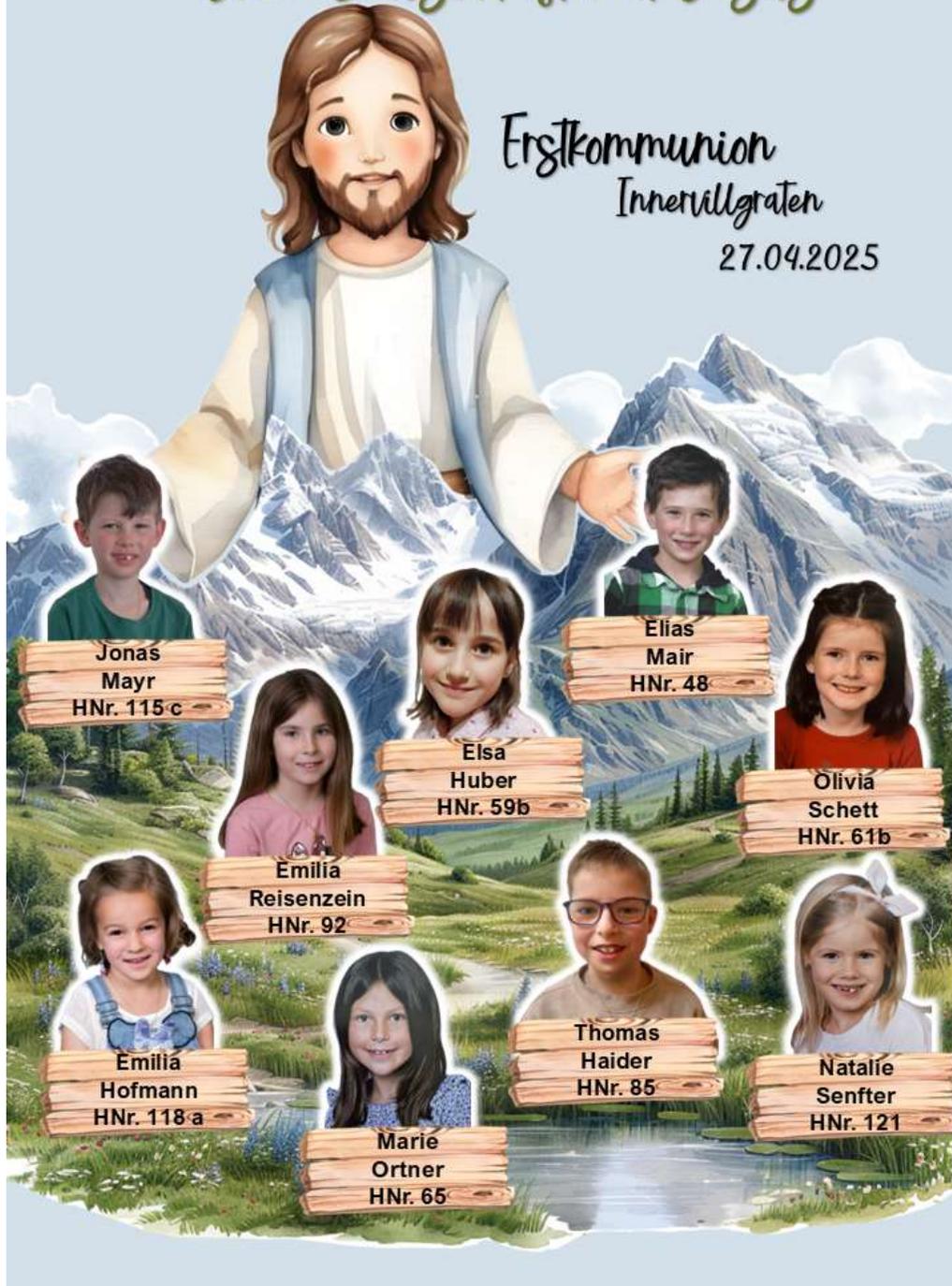


Foto: Michael Tillmann

# Eine Seilschaft mit Jesus

Erstkommunion  
Innervillgraten

27.04.2025



Ein Bergsteiger geht niemals allein,  
er knüpft sich ins Seil, will sicher sein.  
Denn wenn der Weg steil ist, das Ziel noch weit,  
braucht es Vertrauen, das Seil gibt Halt.

So ist es auch auf unserem Weg,  
wenn uns das Leben Fragen legt.  
Doch Jesus geht stets mit uns mit,  
er hält uns fest bei jedem Schritt.

Er reicht uns die Hand, wenn wir mal fallen,  
ist da in Freuden und in allen  
Momenten, die uns schwer erscheinen  
er lässt uns nie alleine weinen.

Die Erstkommunion verbindet euch kleine Leut,  
mit Jesus, der uns Trost bedeut'.  
Er lädt uns ein in seine Schar,  
Geht mit uns mit – das ist doch klar.

So haltet fest, was euch wird gegeben:

Mit Jesus am Seil – gesichert  
durchs Leben.